



Behindertenhilfe
in Stadt und Kreis
Offenbach e.V.

„Wir begleiten Lebenswege“

INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE
TABALUGA

Jahresbericht 2024

Integrative Kindertagesstätte Tabaluga



Bewegung statt Stillstand – den Herausforderungen der Gegenwart mit Weitblick begegnen

Eine integrative Kindertagesstätte ist weit mehr als ein Ort der Betreuung. Sie ist ein Lebens- und Lernraum für Kinder und Erwachsene, ein Ort der Begegnung und ein Spiegelbild gesellschaftlicher Entwicklungen. In einer sich stetig wandelnden Welt steht sie vor der Herausforderung, sich an sozialpolitische Veränderungen, an die sich verändernden Lebenswelten von Familien und an arbeitsmarktpolitische Entwicklungen anzupassen – ohne dabei den Blick auf das Wesentliche zu verlieren: das Kind und seine individuellen Bedürfnisse.

Gesellschaftlicher Wandel und seine Auswirkungen

Familienstrukturen haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Die Vielfalt an Lebensmodellen – von Alleinerziehenden über Patchwork-Familien bis hin zu Regenbogenfamilien – prägt den Alltag in der Kita. Zudem beeinflussen veränderte Arbeitswelten wie die Zunahme flexibler Arbeitszeiten oder der Wunsch nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Anforderungen an eine moderne Kindertagesstätte.

Eine integrative Kita muss diesen Veränderungen mit Offenheit begegnen und gleichzeitig beständig in ihrer pädagogischen Ausrichtung bleiben. Sie bietet Kindern einen sicheren Ort der Geborgenheit, des Lernens und der sozialen Interaktion. Dabei ist es essenziell, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen und individuelle Entwicklungswege zu ermöglichen.

Sozial- und arbeitsmarktpolitische Herausforderungen

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die damit verbundenen Reformen des Sozialgesetzbuches IX (SGB IX) fordern ein Umdenken in der Eingliederungshilfe. Inklusion ist kein Zusatzangebot, sondern ein grundlegendes Prinzip der Arbeit in integrativen Einrichtungen. Es gilt, Barrieren abzubauen – sowohl physische als auch soziale – und allen Kindern die Teilhabe am Bildungsalltag zu ermöglichen.

Zudem stellt der Fachkräftemangel in der pädagogischen Arbeit eine erhebliche Herausforderung dar. Um qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten, müssen Kitas nicht nur moderne Arbeitsplätze bieten, sondern auch Raum für persönliche und berufliche Weiterentwicklung schaffen. Ein zeitgemäßes Fort- und Weiterbildungskonzept ist daher unerlässlich.

Der Blick aufs Kind – kindlichen Bedürfnissen gerecht werden

Im Zentrum allen pädagogischen Handelns steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen. In einer integrativen Kindertagesstätte bedeutet dies, eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind angenommen und verstanden fühlt.

Die Vermittlung von Basiskompetenzen wie sozial-emotionaler Entwicklung, Sprache, Motorik und kognitiven Fähigkeiten erfolgt spielerisch und alltagsintegriert. Dabei geht es nicht nur um das Erlernen von Wissen, sondern vor allem um die Förderung von Selbstvertrauen, Kreativität und sozialer Interaktion.



Ein Lernort für Groß und Klein

Eine integrative Kita ist nicht nur ein Lernort für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Eltern werden als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder gesehen und in den Alltag miteinbezogen. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien tragen maßgeblich zum Erfolg der pädagogischen Arbeit bei.

Auch das Team selbst lernt ständig voneinander und miteinander. Reflexion und Weiterentwicklung sind feste Bestandteile der täglichen Arbeit. Durch die enge Zusammenarbeit von Fachkräften aus verschiedenen Disziplinen – Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Therapie, Pflege und anderen – entsteht ein umfassendes Netzwerk an Kompetenzen und Perspektiven.

Ausbildungsbetrieb und moderner Arbeitsplatz

Eine integrative Kita übernimmt Verantwortung als Ausbildungsbetrieb und fördert den Nachwuchs in pädagogischen Berufen. Praktikant*innen, Auszubildende und Studierende finden hier einen Ort, an dem sie Theorie und Praxis verbinden können. Gleichzeitig muss die Kita ein moderner Arbeitsplatz sein, der Kolleg*innen Entwicklungschancen und eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre bietet. Flexible Arbeitszeitmodelle, Team- und Fallbesprechungen sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind unverzichtbare Bestandteile eines zukunftsorientierten Arbeitsumfelds.

Bewegung statt Stillstand – Veränderung als Chance begreifen

Die Devise „Bewegung statt Stillstand“ beschreibt die Haltung, sich nicht nur den Herausforderungen zu stellen, sondern Veränderung als Chance zur Weiterentwicklung zu begreifen. Eine integrative Kita im Wandel der Zeit ist flexibel, innovativ und mutig, neue Wege zu gehen. Sie bleibt dabei stets ihrer Vision treu, ein Ort der Inklusion, des Lernens und des Miteinanders zu sein.

Denn nur durch kontinuierliche Anpassung an gesellschaftliche und politische Entwicklungen kann eine Kita den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und gleichzeitig ein attraktiver Arbeitsplatz und Lernort für alle Beteiligten sein.

Fazit: Zukunft mitgestalten – für Kinder und Erwachsene

Eine integrative Kita gestaltet die Zukunft aktiv mit. Sie ist ein Spiegelbild gesellschaftlicher Vielfalt und ein Vorreiter inklusiver Bildung. Durch kontinuierliche Weiterentwicklung und Mut zur Veränderung bleibt sie zukunftsfähig und bietet Kindern, Familien und Kolleg*innen gleichermaßen eine Umgebung, in der sie wachsen und sich entfalten können.

Bewegung statt Stillstand – dieser Grundsatz ist der Schlüssel, um den Herausforderungen der Zeit mit Weitblick und Offenheit zu begegnen und gleichzeitig den Blick aufs Wesentliche zu bewahren: das Kind und seine individuelle Entwicklung.



Konzept: Kita-Hund in der Integrativen Kita Tabaluga

Ein Kita-Hund kann eine große Bereicherung für den Alltag einer integrativen Kita sein. Das Konzept zielt darauf ab, die Kinder in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung zu fördern und ein harmonisches Miteinander zu stärken. Besondere Berücksichtigung finden dabei auch die Kinder mit Beeinträchtigungen, die durch den Hund in ihrer Selbstwirksamkeit und Wahrnehmung gefördert werden.

Ziele

- Förderung der sozialen Kompetenz: Die Kinder lernen Rücksichtnahme, Empathie und Verantwortung.
- Förderung der Selbstwirksamkeit: Kinder erleben, dass ihr Handeln direkten Einfluss auf das Wohlbefinden des Hundes hat.
- Unterstützung der sensorischen und motorischen Entwicklung, insbesondere bei Kindern mit Beeinträchtigungen.
- Vermittlung von Basiswissen über Hunde, um den respektvollen und sicheren Umgang zu fördern.
- Förderung eines achtsamen Umgangs mit Tieren und Stärkung des Umweltbewusstseins.

Durchführung: Einzel- oder Kleingruppeneinheiten

1. Einzelne Einheiten:

- Gezielte Übungen zur basalen Stimulation, z.B. das Streicheln des Hundes, um sensorische Erfahrungen zu fördern.
- Individuelle Förderung bei Kindern mit Ängsten oder Hemmungen im Umgang mit Tieren.

2. Kleingruppeneinheiten:

- Gruppenaktivitäten wie das gemeinsame Füttern, Bürsten oder Spielen mit dem Hund.
- Thematische Einheiten, z.B. „Was darf ein Hund Essen?“ oder „Was braucht ein Hund?“

Positive Aspekte des Kita-Hundes

- Emotionaler Halt: Der Hund bietet Trost und kann Stress oder Ängste bei den Kindern abbauen.
- Soziale Brücke: Kinder, die sich schwer tun, soziale Kontakte zu knüpfen, können über den Hund besser ins Gespräch kommen.
- Motivator: Der Hund animiert Kinder, sich zu bewegen, draußen zu spielen und aktiv zu sein.
- Entspannung: Das Streicheln und Beobachten des Hundes wirkt beruhigend und kann den Kindern helfen, zur Ruhe zu kommen.

Lernen

Wissensvermittlung: Grundbedürfnisse eines Hundes (Futter, Bewegung, Pflege, Ruhe), Hundeverhalten und Körpersprache verstehen, Regeln im Umgang mit Hunden



- **Praktisches Lernen:** Den Hund füttern und mit ihm spazieren gehen, respektvoller Umgang und klare Kommunikation mit dem Hund
- **Emotionales Lernen:** Verantwortung übernehmen und Vertrauen aufbauen, Geduld und Rücksichtnahme entwickeln.

Hundeführerschein für Kinder

- **Inhalt:**
- Was essen Hunde? Welche Lebensmittel sind giftig?
- Was braucht ein Hund, um sich wohlfühlen? (Rückzugsorte, Ruhephasen, Bewegung)
- Regeln im Umgang mit Hunden: z.B. nicht plötzlich auf den Hund zulaufen oder ihn am Schwanz ziehen.
- Wie erkennt man, ob ein Hund Angst hat oder sich freut?
- **Ziel:** Vermittlung von Basiswissen und Aufbau von Sicherheit im Umgang mit dem Kita-Hund.

Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen

- Selbstwirksamkeit: Durch kleine Aufgaben (z.B. Leckerli geben) erleben Kinder mit Beeinträchtigungen ihre Wirksamkeit.
- Wahrnehmung: Der Kontakt mit dem Hund fördert die sensorische Wahrnehmung, z.B. durch das Fühlen des Fells oder das Hören von Geräuschen.
- Basale Stimulation: Sanfte Berührungen und Interaktionen mit dem Hund fördern die Körperwahrnehmung und Entspannung.
- Soziale Interaktion: Der Hund als „neutrales Wesen“ hilft Kindern, sich sozial zu öffnen und mit anderen in Kontakt zu treten.

Rahmenbedingungen

- Der Hund sollte speziell ausgebildet und für den Einsatz in einer Kita geeignet sein.
- Feste Ruhezeiten für den Hund müssen eingehalten werden.
- Regelmäßige Schulungen für Erzieher*innen und Kinder zur Sicherheit und artgerechten Haltung.
- Absprachen mit den Eltern, insbesondere bei Allergien oder Ängsten.

Dieses Konzept bietet eine ganzheitliche Möglichkeit, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und sie spielerisch an den respektvollen Umgang mit Tieren heranzuführen.



Knochengarten und Kita-Übernachtung

Alle zwei Jahre übernachten die Kinder der Kita Tabaluga in der Einrichtung gemeinsam mit den Erwachsenen der jeweiligen Gruppen. Zusätzlich plant jede Gruppe etwas um die Übernachtung herum: Einen Ausflug, eine größere Aktivität oder etwas anderes ganz Besonderes.

Für die Kinder in der Schildkrötengruppe ging es nach dem Mittagessen mit den Kitabussen zu unserem geplanten Ausflug. Wir beluden die Busse schnell mit dem Bollerwagen und den vorbereiteten Snacks und ab ging die Fahrt.

In Haibach angekommen schnappten wir uns den Bollerwagen und liefen vom Parkplatz zum Abenteuerspielplatz „Knochengarten“. Dann wurden wir zum Lagerplatz gebracht.



Nachdem wir Sack und Pack abgelegt hatten, stärkten sich alle erstmal mit Äpfeln und Bananen. Direkt danach schwärmten die Kinder aus und schauten, was dieser wunderbare Spielplatz mitten im Wald alles zu bieten hatte. Ein paar Kinder rannten sofort zum Balanciergerüst, um dort ihr Können unter Beweis zu stellen. Es galt eine Wackelbrücke aus Holzbalken zu überqueren, ohne herunterzufallen. Das gelang den meisten Kindern – mit Hilfe eines Erwachsenen, aber auch ohne Hilfe – sehr gut.

Viele Kinder vertrieben sich die Zeit auch im großen Sandkasten, der viele Sandspielzeuge bereitstellte. Hier wurde Familie gespielt und es wurden ganz leckere Gerichte zubereitet.

Direkt daneben war die Seilbahn. Mit dieser sah es fast so aus, als ob die Kinder durch den Wald fliegen würden. Hier wurden tolle Bilder und Videos von den Kindern gemacht. Einziges Problem war es die Seilbahn zurückzuziehen, aber auch hierbei zeigten unsere Kinder großes Durchhaltevermögen. Sie unterstützten sich gegenseitig und halfen gemeinsam dabei, den Seilzug zurückzuziehen.

Absolutes Highlight für unsere Kinder war die Bobbycar-Abfahrt. Das ist ein Erdhügel, von dem man mit verschiedenen Bobbycars und Fahrzeugen runterfahren konnte. Hier konnten sich die Kinder richtig austoben und schnelle Rennen gegeneinander fahren.

Nach ereignisreichen Stunden versammelten wir uns um die Feuerstelle und verteilten unseren Teig, den wir im Kindergarten vorbereitet hatten, auf lange Stöcke. Jetzt durfte jedes Kind Stockbrot über dem Feuer machen und genießen.

Nach diesem ereignisreichen Ausflug ging es mit den Autos zurück zur Kita, wo ein leckeres Abendessen und ein bequemer Schlafsack auf uns warteten.





Ausflug der Hasen-Gruppe zum Kürbisfeld

An einem schönen, herbstlichen Morgen hat sich die Hasen-Gruppe nach dem Frühstück auf den Weg zum Kürbisfeld gemacht. Dort angekommen haben sich alle erstmal umgeschaut, denn es war ein wirklich großes Feld. Jedes Kind durfte sich einen von den vielen verschiedenen Kürbissen aussuchen. Alle haben sich auf den Weg gemacht auf der Suche nach dem schönsten Kürbis. Nachdem jedes Kind den für sich schönsten Kürbis gefunden hat, wurden die Kürbisse mit Namen versehen und in eine Schubkarre gepackt.



Da an den Kürbissen noch Erde klebte, musste jedes Kind seinen Kürbis ordentlich abbürsten. Als wir damit fertig waren, sahen die Kürbisse blitzblank aus. Jedes Kind hat seinen Kürbis stolz zum Kindergartenbus getragen. Weil so viel „Arbeit“ ganz schön anstrengend ist und hungrig und durstig macht, sind wir anschließend zum Mittagessen gefahren. Zum Glück kam das Essen sehr schnell und wir haben es uns schmecken lassen. Bevor wir alle wieder satt und glücklich nach Hause gefahren sind, hat jedes Kind sogar noch einen Luftballon bekommen.

Schade, dass dieser Tag so schnell zu Ende gegangen ist.

Die Maulwurf-Gruppe begrüßt den Herbst

Die Kinder der Maulwurf-Gruppe freuten sich sehr darüber, als der Herbst im Wald war. Endlich konnten sie wieder bunte Blätter sammeln. Mit diesen kann man nicht nur schöne Sachen basteln, sondern auch eine lustige Blätterschlacht veranstalten. Das hat allen Kindern viel Spaß gemacht.



Als die Maulwurf-Gruppe wegen eines Sturms nicht in den Wald gehen konnte, besuchte besuchen die Kinder gemeinsam mit den Betreuer*innen ein nahegelegenes Dammwild-Gehege. Zuerst haben die Rehe den Kindern der Maulwurf-Gruppe beim Frühstück zugehört, danach haben wir uns Futter aus dem Futterautomat gekauft und die Rehe gefüttert. Die Kinder hatten großen Spaß beim Beobachten der Rehe und beim Füttern. Natürlich hat der Dammhirsch gezeigt, dass er der Chef ist und immer mal wieder Futter geklaut.



Das Kartoffelspiel in der Delfin-Gruppe

Die Kinder der Delfin-Gruppe haben im letztes Jahr gerne das Kartoffelspiel im Turnraum gespielt. Im folgendem erklären die Delfinkinder das Spiel:

„Im Turnraum spielen wir am liebsten das Kartoffelspiel. In der Mitte vom Raum liegt eine Matte. Diese ist die Pfanne. Ein Kind darf der Koch sein. Alle anderen Kinder sind die Kartoffeln und sitzen in der Pfanne. Der Koch fängt an und würzt die Kartoffeln mit Salz und Pfeffer. Auf einmal klinget es an der Tür. Dann muss der Koch die Tür aufmachen. Er sagt: ‚Dass ihr mir ja alle in der Pfanne bleibt‘. Alle Kartoffeln rennen weg und flitzen durch den Raum. Der Koch muss alle Kartoffeln wieder einsammeln und zurück in die Pfanne bringen. Ein Kind, das abgeklatscht wurde, muss zurück auf die Matte. Wenn alle Kinder wieder als Kartoffeln in der Pfanne sind, darf ein neues Kind der Koch sein. Dann spielen wir nochmal.“

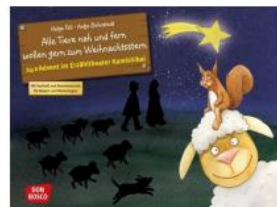
Und jetzt viel Spaß beim Kartoffelspiel.



Weihnachten bei der Seesternchen-Gruppe

Der Dezember war bei der Seesternchen-Gruppe eine ganz besondere Zeit. Neben dem „normalen“ Adventskalender gab es nämlich auch einen Aktivitäten -Adventskalender.

Jeden Tag wurde eine andere weihnachtliche Aktivität durchgeführt. So wurden beispielsweise leckere Weihnachtsplätzchen gebacken, verschiedene Weihnachtsbücher vorgelesen oder eine Weihnachts-CD angehört. Für die Eltern wurden Karten gebastelt und ein tolles Foto von jedem Kind vor dem geschmückten Tannenbaum durfte natürlich auch nicht fehlen. Für die Gruppe wurden große Christbaumkugeln aus Papptellern und Schnipseln gebastelt sowie Sterne für die Fenster.



Ganz gespannt haben alle Kinder zugehört, als eine Geschichte mit dem Kamishibai erzählt wurde. Es war die Geschichte: Alle Tiere nah und fern wollen gern zum Weihnachtsstern.

Die Seesternchen hatten eine erlebnisreiche Weihnachtszeit!